

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

69 (14.6.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 69.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Dienstag den 14. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 10. Juni. [Karlsru. Ztg.] Heute Vormittag 11½ Uhr trafen zum Besuch der Großherzoglichen Familie aus Baden-Baden hier ein: Seine Hoheit der Fürst und Ihre Königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern, Infantin von Portugal; Höchst dieselben wurden von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Hauptbahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wonach ein Dejeuner stattfand. Mit dem Zug 1 Uhr 40 Minuten reisten die Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften, vom Großherzog zum Bahnhof geleitet, nach Sigmaringen ab. Um 2 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Kronprinzessin Viktoria mit den beiden Kindern auf der Rheinbahn nach Station Graben, um daselbst Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden und Norwegen zu begrüßen und sodann mit Höchst demselben um 3 Uhr 30 Minuten in Karlsruhe einzutreffen. Zum Empfang am Hauptbahnhof hier waren anwesend: Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl, der Oberstallmeister von Holzjüng, der Staatsminister Turban, der Kommandant Generalmajor Streccius. Im Großherzoglichen Schloße war der engere Hofstaat zum Empfang versammelt.

Karlsruhe, 8. Juni. Bei den strategischen Bahnen wird die Anlage folgender Stationen beabsichtigt: Hasel, Wehr, Delsingen, Fützen, Zolthaus Blumberg, Niederöschingen, Auldingen.

Deutsches Reich.

* Der Erkältungszustand des Kaisers will noch immer nicht weichen und die letzten Tage voriger Woche mußte der greise Monarch fast ausschließlich im Bett zubringen, da sich namentlich krampfartige Unterleibsbeschwerden bemerkbar machten. Außerdem hat sich eine katarrhalische Reizung der Augenlider hinzu-

gestellt. Die Nacht vom Freitag zum Samstag verbrachte der Kaiser etwas besser und waren die Schmerzen am Samstag Morgen wesentlich geringer. Die betreffenden Unterleibsbeschwerden bestehen in einem an und für sich nicht bedenklichen Blasenleiden, was den Monarchen bei Erkältungen wiederholt befallen hat.

* Die in voriger Woche am Kronprinzen durch den englischen Spezialisten Dr. Mackenzie abermals vorgenommene Halsoperation bestand in der Entnahme einiger minimalen Theilchen des Geschwürs am Stimmband. Die Untersuchung der Partikelchen hat ergeben, daß dieselben nichts Bedenkliches zeigen. Am Freitag Nachmittag fand eine Consultation sämtlicher bei dem Leiden des hohen Patienten zu Rathe gezogenen Aerzte statt, um auf Grund der Ergebnisse des operativen Eingreifens den Gang der weiteren Behandlung des Halsübelz festzustellen. Bezüglich der Abreise des Kronprinzen und seiner Familie nach England ist noch immer nichts Endgültiges bekannt, jedenfalls werden hierbei die Rücksichten auf das Befinden des Kaisers mit maßgebend sein.

* Die Reichstagsfikung vom vorigen Freitag war ausschließlich der Erörterung der „elsässischen Frage“ gewidmet, wozu die erste Lesung des Gesetzentwurfes, betr. die Ernennung und Befolgung der elsäß-lothringischen Bürgermeister und deren Beigeordneten, den Anlaß gab. Es handelt sich in dem vorliegenden Entwurfe darum, die Regierung bei der Wahl der Bürgermeister unabhängig von der Gemeindevertretung zu machen, aus welcher nach der noch aus französischer Zeit stammenden elsäß-lothringischen Gemeindeverfassung bis jetzt die „maires“ zu entnehmen waren. Die Gemeinderathskollegien im Reichslande gehören überwiegend mit zu den Stützen der Protestpartei und natürlich gehörten auch die aus dem Gemeinderathe zu ernennenden Bürgermeister und deren Stellvertreter der genannten antideutschen Richtung an und daß diese protestlerischen Gemeindeoberhäupter das Germanisirungswerk der Re-

gierung gerade nicht förderten, dürfte hinlänglich klar sein. Solchem Zustande mußte ein Ende gemacht werden und deshalb ist der erwähnte Entwurf eingebracht worden, welcher der Regierung das Recht gibt, Personen zu Bürgermeistern zu ernennen, die das Vertrauen der Regierung genießen und zwar brauchen dieselben nicht dem Gemeinderaths-Collegium anzugehören. Die Vorlage erfuhr begreiflicher Weise von Seiten der reichsländischen Abgeordneten den schärfsten Widerspruch und die Herren Guerber, Dietrich und Simonis erklärten die Vorlage als ein ungerechtfertigtes Kampfs- und Ausnahmegesetz, als die Strafe für den protestlerischen Ausfall der letzten Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen und natürlich fehlte es hierbei nicht an lauten Klagen über die angebliche Vergewaltigung der Elsaß-Lothringer durch das jetzige Regime. Den heftigen Auslassungen der genannten elsässischen Herren entgegneten die anwesenden Vertreter des Ministeriums für die Reichslande, Unterstaatssekretär Bad und Unterstaatssekretär v. Puttkamer in klarer und überzeugender Weise und namentlich letzterer entrollte ein zutreffendes Bild von den Zuständen im Reichslande, durch welche eine derartige Vorlage notwendig geworden sei. Mit bemerkenswerther Entschiedenheit wies Herr v. Puttkamer die Insinuation zurück, als ob die Vorlage ein Strafakt sei, dieselbe habe mit dem Ausfalle der reichsländischen Wahlen nichts zu thun. Im Sinne der Regierung äußerten sich auch die Redner der Nationalliberalen und der Reichspartei, während sich Namens des Centrums Abg. Dr. Windthorst gegen den Entwurf erklärte, durch den nur eine stramme Polizeiwirtschaft in Elsaß-Lothringen eingeführt werden würde, ohne doch eine Besserung der Verhältnisse im deutschen Sinne herbeizuführen. Schließlich lehnte das Haus den von Windthorst gestellten Antrag auf Ueberweisung des Entwurfes an eine besondere Kommission ab und wird demnach auch die zweite Berathung desselben gleich im Plenum vorgenommen werden; an seiner Annahme ist

Feuilleton.

12)

Am Grabe wiedergefunden.

Novelle von Eugen Conrad.

(Schluß.)

13.

Friedlich schien die Sonne durch die Kronen der Bäume des Parkes, in welchem sich das Lazareth befand, eine feierliche Stille herrschte ringsum, nichts deutete darauf hin, daß in dem Hause der Tod das Scepter führte.

Auf einem schmalen Wege treffen wir Eveline und Käthchen, welche mit einem Lazarethgehilfen in ein Gespräch verwickelt sind, der sich aber nach kurzer Zeit eilig entfernt, und langsam setzen die beiden Mädchen ihren Weg nach der Mauer, welche den Park umgiebt, fort. Nachdem sie ein Rondel umgangen, hatten sie ihr Ziel erreicht. Von einigen alten großen Bäumen umgeben, befindet sich hier ein kleiner freier Platz, eine morsche Bank ist an einem Buchenstamme angebracht, der mit seinen Ästen einen frisch aufgeworfenen Erdbügel überragt, an dessen einem Ende sich ein einfaches, aus zwei Ästen bestehendes Kreuz befindet, welches bekundet, daß dieser Hügel ein Soldatengrab ist.

Die Mädchen knieten an dem Hügel nieder und Eveline legt einen einfachen Kranz auf denselben — der Hügel ist die Ruhestätte des Malers. Auf ihr Bitten und durch Tragung aller Kosten wurde er an diesen Platz gebettet.

Hier sollte er so lange ruhen, bis eine günstigere Zukunft es gestattete, ihn nach der Heimath bringen zu lassen. Er hatte ausgelitten, während sie einer finsternen, sorgenvollen Zukunft entgegen sah; mit seinem Ableben waren ihre Pflichten hier erfüllt, was nun? Zitternd legte sie sich diese Frage vor, die zu beantworten ihr unmöglich war; wohin sie ihren Blick auch wenden mochte, nirgends winkte ihr Hilfe und Beistand: sie war allein und verlassen, auf ihre eigene Hilfe angewiesen! Mit ihrem Vater hatte sie sich verfeindet, wer konnte wissen, ob sich diese Trennung auflösen werde, ob der Stolz, die Ehre des Barons, seine hartnäckig behaupteten Rechte es zuließen, eine Versöhnung zwischen Vater und Tochter herbeizuführen! Nach Hause konnte sie nicht — diese traurige Gewißheit war ihr längst klar — und wieder und wieder fragte sie sich und immer mit dem gleichen entmuthigenden Resultat: „Wohin nun?“ Endlich, endlich regte sich etwas in ihrem Herzen, aus der Finsterniß der Leere und Rathlosigkeit tauchte ein heller Schein auf, und hier — am Grabe des Geliebten — faßte sie den Entschluß, sich die weiße Binde mit dem rothen Kreuz am Arme zu befestigen, um als Dienerin der Samariterdienst in seiner Nähe weilen zu können, bis die kriegerischen Zeiten vorüber und sich ihr damit eine freundlichere Zukunft eröffnete.

Hier, am abgelehntesten Ende des Parkes, war nicht das geringste Geräusch von der Straße her zu vernehmen, und so war auch

das Rollen von zwei Wagen, welche kurz hinter einander in das Parkthor einfuhren, den Mädchen entgangen.

Plötzlich wurde die Stille unterbrochen, hastige Schritte kamen näher, ein Mann in Reisekostüm stürmte nach dem Grabe — die beiden Mädchen fuhrten mit einem Schrei erschrocken in die Höhe, denn vor ihnen stand Baron Kalsnowsky.

Einige Minuten standen sie sich sprachlos gegenüber, dann — noch ehe ein Wort gesprochen worden — lagen sich Vater und Tochter in den Armen, die Versöhnung, an der noch vor wenigen Augenblicken jede Hoffnung zunichte zu werden schien, war plötzlich in vollem Maße erfolgt und zwar am Grabe des Geliebten der Tochter.

„Endlich, endlich habe ich Dich gefunden, meine Tochter, endlich halte ich Dich wieder in meinen Armen!“

Das waren die ersten Worte, welche der Baron hervorbrachte, die plötzliche Gemüths-erregung erschütterte ihn zu sehr. Allmählich wurde er ruhiger und auch Eveline gewann nach und nach Festigkeit. Sie deutete auf das Grab ohne ein Wort zu sprechen, Thränen erstickten ihre Stimme.

„Du hast recht gehandelt, mein Kind, ich allein verschulde dies Alles, ich trieb ihn in den Tod und Dich von mir in das wilde, wogende Leben. Du folgest Deinem Herzen, Du hattest Kraft genug, mich zu verlassen, Du scheutest keine Gefahren, ihm in das Krieg-

nicht zu zweifeln. Am Samstag dürfte das Haus die Novelle zum Postdampfergesetz und den Rest der Arbeiterschutzanträge in zweiter Lesung erledigt haben. Für Montag stand die Spezialberathung des Branntweinsteuergesetzes auf der Tagesordnung.

* Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstages trat am Freitag Abend in die zweite Lesung der Vorlage ein. Zu derselben lagen von Seiten der beiden konservativen Fraktionen wichtige Abänderungsanträge vor, welche sich hauptsächlich auf die Erhöhung des Eingangszolles für Zucker (35 Mk. anstatt 30 Mk. für 100 Kilo) und der Steuervergütungsätze beziehen. Diese Anträge stellen die Ergebnisse der ersten Kommissionslesung, die unveränderte Annahme der Regierungsvorschläge bei den grundlegenden Paragraphen 2, 3 und 6 in Frage und im Interesse der endlichen baldigen Durchführung der Zuckersteuerreform kann nur die Ablehnung der konservativen Amendements gewünscht werden.

* Dem Reichstagsabgeordneten für Mühlhausen i. G., Professor Valance, ist jetzt gleich seinem Landsmann und Kollegen, dem Meyer Abgeordneten Antoine, der Befehl zugegangen, Elsaß-Lothringen zu verlassen. Herr Valance ist ein eifriges Mitglied der Protestpartei und wahrscheinlich hat ihm diese seine Thätigkeit den Ausweisungsbefehl zugezogen. Ob Herr Valance trotz desselben sein Reichstagsmandat noch fernern ausüben wird, was ihm freisteht, ist noch nicht bekannt.

* Am Montag hat vor dem Reichsgerichte zu Leipzig der mit allseitiger Spannung erwartete Hochverrathsprözeß gegen acht Elsaß-Lothringer begonnen. Der Prozeß gewinnt in Hinblick auf die fast gleichzeitig schwebenden Beratungen des Reichstages über das elsässische Bürgermeistergesetz, auf die in Elsaß-Lothringen stattgefundenen Ausweisungen und die vorangegangene Schnäbele-Affaire ein besonderes Interesse und da die Verhandlungen öffentliche sind, so dürften sie einen belehrenden Einblick in das Getriebe der Intriquen gewähren, die im Reichslande gegen die Regierung gesponnen worden sind. Der Prozeß dürfte sich durch die ganze Woche hindurchziehen.

* Im 4. oberbayerischen Reichstagswahlkreise (Ingolstadt) wurde bei der Erstwahl für den verstorbenen Abgeordneten v. Aretin der gleichfalls der Zentrumsparthei angehörende Brauereibesitzer Ponschab mit 8012 Stimmen gewählt; auf den gemäßigt-liberalen Gegenkandidaten, Gutsbesitzer v. Cetto, entfielen 1360 Stimmen. Der Ingolstädter Wahlkreis gehört mit zu den Hochburgen des Ultra-

durchtobte Land zu folgen, hierher, wo sich Dein Alles befand. Er hat den Heldentod erlitten und daß er gestorben, verschulde ich allein — ich war verblendet, die Liebe zu Dir machte mich ungerecht, holt, vorurtheilsvoll. Als Du mich verlassen und ich allein war, fühlte ich mit aller Macht die ganze Schuld auf mich eindringen, ich sehnte mich nach Dir, ich mußte Dich wiedersehen — ich folgte Dir, um Dich mir wieder zu gewinnen, um gut zu machen, was ich verschuldet. Ich kam zu spät, Gott hat es anders gefügt! Lange suchte ich Dich vergeblich, und nun ich Dich endlich gefunden, ist es zu spät zur Sühne! — O diese Schuld! — Kannst Du mir verzeihen, meine Tochter?

Eveline antwortete nicht, sie konnte nur weinen, sie barg ihr Köpfchen an seine Brust — das war die beste Antwort zur Veröhnung.

Sie hatten nicht den Herrn bemerkt, welcher in einiger Entfernung hinter einem Baume stand und den Vorgang genau beobachtete. Es war der Großherzog, welcher nach dem Baron gekommen und jetzt auf die kleine Gruppe zuschritt: er hatte von allem Kenntniß.

„Sie wollen sühnen“, wandte er sich an den erschrocken ausblickenden Baron, „wo es zu spät ist. Der junge heldenmüthige Mann, dessen Tod Wir aufrichtig betrauern, suchte denselben und Sie waren die Ursache dazu. Wir haben ihn gekannt, den Künstler, den Sie nicht für werth hielten, „Schwiegersohn“ zu nennen. Wir haben ihn zum „Hofmaler“ er-

montanismus in Bayern; um so bemerkenswerther erscheint die dem liberalen Kandidaten zu Theil gewordene Stimmenzahl, welche gegen frühere Jahre nicht unerheblich gewachsen ist.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Wahlkampagne im Lande der Stephanskronen anlässlich der Reichstagsneuwahlen hat in echt magyarischer Weise ihren Anfang genommen. In Usbegh, im Komitat von Neutra (Nordungarn) kam es in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag infolge der Wahlagitation zu antisemitischen Unruhen, bei denen das Militär einschreiten mußte. 3 Personen wurden bei den Tumulten getödtet — nach privaten Mittheilungen soll sich die Zahl der Todten sogar auf 6 belaufen — und 5 verwundet. Derartige blutige Szenen sind zwar bei den ungarischen Wahlen nichts Neues, sie geben aber immer wieder einen Maßstab für die niedrige Stufe der Gesittung ab, auf welcher die unteren Klassen der magyarischen Bevölkerung noch immer stehen. Während so in einem Theile des Ungarnlandes die Menschen gegen einander wüthen, müssen in einem anderen Theile die Menschen den Kampf gegen die Gewalt der Elemente verzweiflungsvoll weiterführen. Im Ueberschwemmungsgebiete von Szegebin hat sich die Gefahr wieder verschlimmert, nachdem erst beruhigendere Meldungen eingelaufen waren und steigt das Wasser von Neuem. Bazarhely gilt noch immer als gefährdet und Kele ist fast gänzlich unter Wasser gesetzt worden.

Frankreich.

* Ueber die künftige Verwendung des früheren französischen Kriegsministers Boulanger herrscht nunmehr Gewißheit. Der General wird gutem Vernehmen nach am 1. August zum Kommandanten des 17. Armeekorps, dessen Generalkommando sich in Toulouse befindet, ernannt werden; die ursprüngliche Nachricht, wonach Boulanger das Kommando über das 19. (algerische) Armeekorps übernehmen sollte, wäre demnach unrichtig. Das Kabinet Rouvier wagt es demnach doch nicht, den neuesten Nationalheros der Franzosen gänzlich „talt zu stellen“, ja, vielleicht ist gerade das 17. Armeekorps für die famose Mobilisierungsprobe bestimmt, welche nach den Erklärungen der „Agence Havas“ durchaus nicht aufgegeben ist; wie erinnerlich, sollte eines der Armeekorps im Süden des Landes zu dieser Probe in Aussicht genommen sein. Jedenfalls darf man auf die Haltung gespannt sein, welche General Boulanger als Korpskommandeur gegenüber seinem nunmehrigen Vorgesetzten und Nachfolger im Kriegsministerium einnehmen wird.

nannt und in den Stand eines Grafen von Felsenberg“ erhoben, er hat dieses nicht mehr erlebt. . . Wir waren zugegen, als er freiwillig unter die Fahne trat, Wir wollten ihn zurückrufen — es war zu spät! . . . Herr Baron“, fuhr der Großherzog mit Nachdruck fort, „auf Ihnen lastet die ganze Schuld, sühnen Sie und machen Sie gut, was noch gut zu machen ist. . .“ Der Großherzog grüßte leicht, reichte die Hand den beiden Mädchen und sprach zu diesen einige Worte des Trostes und der Hoffnung. Dann entfernte er sich wieder.

* Wenige Wochen später trafen der Baron, seine Tochter und Mädchen, nebst der Leiche des Malers Schwalbenhut auf Liebfrauenheim ein. Ein prachtvolles Monument bezeichnet die Stelle auf dem Friedhofe, wo er ruht und neben seinem Grabe befindet sich das seiner Braut. Als die Friedensglocken das Ende des Krieges und den ruhmvoll erkämpften Sieg verkündeten, hatte der Tod auch diese Rose gepflückt. Auf Schloß Liebfrauenheim war es still und einsam; Feste wurden nicht mehr gefeiert, nicht einmal die glänzenden Karossen hielten mehr vor demselben, auf der Avenue war nicht mehr die geringste Spur von Geleisen eines Wagens zu entdecken und selbst die zahlreiche Dienerschaft war nicht mehr vorhanden.

Der Baron hielt sich zurückgezogen von aller Welt, einsam verbrachte er sein Leben in dem „tobten Schlosse“, nur des Abends während der wärmeren Sommerzeit konnte man ihn an

England.

* Die irische Strafrechtsbill soll im englischen Unterhause endlich mit Gewalt durchgepeitscht werden. Am Freitag spät Abends nahm das Haus unter Ablehnung aller sonstigen Amendements den Regierungsantrag, alle Bestimmungen der Bill, die bis zum 17. Juni Abends 10 Uhr nicht erledigt seien, ohne vorherige Berathung sofort zur Abstimmung zu bringen, mit 301 gegen 181 Stimmen an. Die Parnellites bezeichneten diese Art der Behandlung als eine Schmach und verlangten das Wort für die Samstagssitzung; das Haus beschloß jedoch, letztere ausfallen zu lassen.

Spanien.

* In Madrid sind über den Aufstand der Eingeborenen auf den Sulu-Inseln günstige Meldungen eingelaufen. Der Gouverneur hat an der Spitze der spanischen Truppen die Insel Tapul, den eigentlichen Sitz der Insurrektion, genommen und dieselbe wieder unterworfen; der erste Führer des Aufstandes wurde hierbei getödtet.

Rußland.

* Die Stadt Wernigi in Turkestan ist durch ein Erdbeben zum Theil zerstört worden. Gegen 120 Personen kamen hierbei ums Leben und ungefähr die gleiche Zahl erlitt Verletzungen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Juni. [2. Sitzung der 2. Kammer.] Der Präsident gedenkt in warmen Worten der seit Schluß des letzten Landtags gestorbenen ehemaligen Mitglieder der Zweiten Kammer, von denen die Herren v. Feder, Krausmann und Koffhirt noch dem jüngsten Landtage angehört, und bittet das Haus sich zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen zu erheben, was geschieht. Abg. Friderich berichtet hierauf Namens der Kommission über die Eisenbahn-Vorlagen und beantragt, dieselben zu genehmigen und darüber in abgekürzter Form zu berathen. Nach längerer Debatte, an der die Abgg. Kiefer, Wader, Jungmanns, Grether, Fieser, Lender und Finanzminister Ellstätter sich betheiligen, werden die Vorlagen einstimmig genehmigt. Sodann werden zwei Petitionen erledigt. Hierauf wird der Gejag-entwurf, die Festsetzung eines Nachtrags zum Staats-Haushaltsetat für die Jahre 1886 und 1887, einstimmig genehmigt. In den landständischen Ausschuss werden durch Akklamation wiedergewählt die Abgg. Fieser, Friderich, Kiefer, Kraft, Lameny und Lender.

11. Juni. [3. Sitzung der 2. Kammer.] Der Präsident theilt mit, daß die zu beratenden Vorlagen in unveränderter Fassung angenommen worden sind. Hierauf wird der Landtag vertagt. Am Montag tritt der Landständische Ausschuss zusammen.

Karlsruhe, 11. Juni. [2. Sitzung der 1. Kammer.] Seine Großh. Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm ist nach erlangter Volljährigkeit in das Haus eingetreten und wird vom Präsidenten Frhr. v. Rüb. Collebenberg bewillkommen und hierauf vereidigt. Sodann beantragt Kommerzienrath Dissené Namens der Kommission die Vorlagen der Regierung zu genehmigen, was einstimmig geschieht. Hierauf vertagt sich das Haus.

Drahtseilbahn-Aktien.

8., 9., 10., 11. VI. 92 P., 84 G. Mitgeth. v. J. Voelfel.

den Gräbern der Seinen sehen als geknickter Greis, der nicht mehr lange die Bürde des freudeleeren unglückvollen Daseins trug.

Von dem „tobten Schlosse“ erzählt man sich aber die wunderbarsten Geheimnisse, die sich vor Jahren dort ereignet haben, und mit einer gewissen Scheu betrachten die Bewohner der dortigen Gegend die jetzige Ruine „Liebfrauenheim.“

Verchiedenes.

— Der Kanonenkönig Krupp hat zwei neue Geschütze fertig gestellt, deren Leistungen als vorzüglich anerkannt werden müssen. Das eine, ein Vierzig-Centimetergeschütz, das schwerste im Krupp'schen Etablissement hergestellte, würde in der Nähe der Mündung des Geschützes eine schmiedeeiserne Panzerplatte von 104 cm Stärke und noch auf 1000 m Entfernung eine solche von 97 cm glatt durchschlagen. Mit dem zweiten, einem von drei Mann bedienten Schnellfeuergeschütz, welches Vollgeschosse, Schrapnel und Kartätschen mit einer Geschwindigkeit von 7½ bis 13 Sekunden pro Schuß versendet, hat sich befähigt erwiesen, binnen einer Minute noch bis auf 1500 m ein gebotenes Ziel mit 1000—1800 Schrapnelgeschossen zu überschütten.

— Herr Friedrich Krupp in Essen, dessen gewaltige Werke eine Stadt für sich bilden, hat nun auch eine eigene Zeitung gegründet, die in seiner eigenen Druckerei hergestellt wird.

Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen betreffend.

Nr. 6960. Nach §. 7 der Verordnung vom 24. April 1868 haben die Gemeinderathe nach Vernehmung der Nutzungsberechtigten im Juni jeden Jahres die Holzbedarfslisten unter Berücksichtigung des Abgabeholzes zu fertigen und dieselben spätestens am 1. Juli unter Anschluß eines Verzeichnisses der gewünschten Nebennutzungen dem Bezirksamte vorzulegen.

Wir machen die Gemeinderathe des Bezirkes hierauf aufmerksam und veranlassen dieselben zur rechtzeitigen Vorlage und zwar in doppelter Fertigung, während eine dritte Fertigung bei den Gemeindeakten zurückzubehalten ist.

Durlach den 8. Juni 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. Schupp.

Das Obererbschaftsgeschäft für das Jahr 1887 betreffend.

Nr. 7095. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbzirks Durlach für das Jahr 1887 findet in der Turnhalle zu Durlach am 5. und 6. Juli d. J. statt und haben sich außer den Militärpersonen, welche durch das Landwehrbezirkskommando geladen werden, zu stellen am

Dienstag den 5. Juli, Vormittags 7 1/2 Uhr:

- 1. die abgewiesenen Einjährigfreiwilligen;
2. sämtliche bei letzter Musterung von der Ersatzkommission vorläufig für dauernd untauglich erklärten;
3. die zur Ersatzreserve II. Klasse vorgeschlagenen und
4. die zur Ersatzreserve I. Klasse (a. u. b.) vorgeschlagenen Militärpflichtigen; sodann am

Mittwoch den 6. Juli, Vormittags 7 1/2 Uhr:

alle vorläufig für tauglich erklärten Pflichtigen.

Am 5. Juli wird zugleich über nachträgliche Zurückstellungsgefuhe und Reklamationen entschieden werden, wozu der betreffende Mann behufs ärztlicher Untersuchung zur Stelle zu sein hat.

Die Pflichtigen haben bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile zu erscheinen und die Losungsscheine (oder Berechtigungsscheine) vorzulegen. Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererbschaftskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten die Verzeichnisse der Stellungspflichtigen ihrer Gemeinde mit dem Auftrage, die Mannschaft ordnungsgemäß vorzuladen und die mit unterschrittlicher Gröfnungsbeurkundung versehenen Verzeichnisse sodann baldthunlich anher zurückzusenden.

Die Herren Bürgermeister haben sich am

Dienstag den 5. Juli, Vormittags 7 1/2 Uhr,

gleichfalls in der Turnhalle hier einzufinden. Durlach den 10. Juni 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. Schupp.

Die Hundswuth betreffend.

Nr. 7083. Der neuerlich vorgekommene Tollwuthfall gibt uns Veranlassung, die strenge Beachtung der Vorschriften der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Mai 1876, Maßregeln gegen die Hundswuth betr., neuerdings zur Pflicht und nachstehend den Inhalt der §§. 1 u. 2 der genannten Verordnung wiederholt bekannt zu machen. Durlach den 11. Juni 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. Schupp.

§. 1. Alle an öffentlichen Orten befindliche, über sechs Wochen alte Hunde müssen am Hals eine mindestens drei Centimeter im Durchmesser große, den Wohnort des Besitzers angehende Marke von Messing oder Messingblech tragen. Es genügt, wenn auf der Marke die Anfangsbuchstaben der Gemeinde und des Amtsbezirks soweit angegeben werden, daß Verwechslungen ausgeschlossen bleiben.

Die Marke soll am Halsband hängen, darf also auf das Leitere nicht aufgenietet werden.

§. 2. Hunde, welche nicht die vorgeschriebene Marke tragen, werden — vorbehaltlich der Befragung der Besitzer — eingefangen und, wenn sie bis zum Ablaufe des zweiten folgenden Tages nicht von dem Besitzer unter Vorzeigen der Quittung über die an die Gemeindekasse geleistete Zahlung einer Gebühr von 2 Mark abgeholt werden, getödtet.

Die Auslösungsgebühren sind zur Deckung der Kosten für die Aufbewahrung und Verpflegung der gefangenen Hunde und zu Belohnungen für das mit dem Vollzug der Verordnung betraute Aufsichtspersonal, welches für das Einfangen jedes Hundes 50 Pfennig erhält, zu verwenden.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Kapitalrentensteuer für 1887 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist vom 11. Juli bis mit 16. Juli d. J.

anberaumt. Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungs-

rathe zu erfolgen.

2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.

3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:

a) welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;

b) welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.

4. Steuerpflichtig sind:

a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt;

b) Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuererminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 6. Juni 1887.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes: H. Steinmez, Bürgermeister.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo, M, Pf. Rows include: Weizen, Roggen, Weichweizen, Hafer, neuer, Einfuhr, Aufgestellt waren, Vorrath, Verkauf wurden, Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St Eier 45-50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 40, 4 Ster Tannenholz Mt. 28, 4 Ster Forstenholz 28 Mt. Durlach, 11. Juni 1887. Das Bürgermeisteramt.

Evangel. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Mittwoch den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Mädchenschule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiedurch eingeladen werden.

Gegenstand der Besprechung: Die Betheiligung am Gustav-Adolf-Feste.

Specht, Stadtpfr.

Wöschbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Dienstag, 14. Juni, Mittags 12 Uhr,

beim Rathhause in Wöschbach nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutter-schwein, 2 Läufer-schweine, 1 Wagen, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Rübenmühle, ein Haufen Dung.

Durlach, 9. Juni 1887. Der Gerichtsvollzieher: Ruf.

Das Mähen, Heuen und Einbringen von 5 Morgen Gras ver-gibt sofort

Bierbrauer Eglau, Durlach.

Apfelmoß,

bei Abnahme von 300 Liter à 18 Pf., von 100 Liter à 20 Pf., verkauft

Karl Wagner, Kirchstraße 7 in Durlach.

Laden zu vermieten.

Ein Laden nebst Wohnung ist sofort oder auf 23. Juli zu vermieten bei

G. Korn, 48 Hauptstraße 48.

Schlosser, ein tüchtiger, kann sofort bei mir Arbeit haben

Fr. Legler, Mechaniker, Durlach.

Sundsperre.

[Durlach.] Manuskripte & Leinen in großer Auswahl, von 60 Pf. an per Stück, empfiehlt

J. A. Grauli,
Sattler und Tapezier.
12 Hauptstraße 12

Blauflie, 1/2 Viertel auf dem Thurmberg, hat zu verkaufen **Christian Hilz,** Lammstraße 32.

Blauflie, 1 Morgen, und 1 Viertel **Heu-**gras hat zu verkaufen **Friedrich Zimmermann,** Steinhauers Wtb. in Hohenwetttersbach.

Blauflie, 3 Viertel in der Höhe, von zwei Seiten Zufahrten, hat zu verkaufen **Jakob Meier,** Basler Thor 8.

Breitflie, 2 Wtl. 17 Athn. im Weitenfeld, ist zu verkaufen
Happenstraße 18.

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Mansarde und aller Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten bei **Friedrich Trautwein,** Ziegeleibesitzer.

Eine **kleine Wohnung** ist sogleich oder auf Juli zu vermieten; zu erfragen bei der Erbed. d. Wl. **Lammstraße 2,** bei Gabr. Rittershofer Wtb., ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche, Speicher, Keller und Schweinställen auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine **freundliche Wohnung** mit aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten
Herrenstraße 24.

Zimmer, ein möbliertes mit Alkov im untern Stock, ist an einen soliden Herrn auf 1. Juli zu vermieten **Spitalstraße 12.**

Zimmer, ein möbliertes, mit Kost, ist sogleich an einen Arbeiter zu vermieten
Amalienstraße 4, 3. St.

Der **Keller** unter der Kleinkinderschule ist sogleich zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Stadtpfarrer Specht.

Ein fleißiges Mädchen (gelernte Weißnäherin), welches schon gebient hat und alle häuslichen Arbeiten gerne verrichtet, sucht auf Johanni eine Stelle als Dienst- oder Zimmermädchen. Näheres bei **Amtsdiener Seiler.**

Auf Johanni wird ein williges **Mädchen** gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Möbel-Verkauf.
Wegen Wegzugs sind verschiedene Möbel zu verkaufen: 1 Stehpult mit 3 Schubladen, 1 Ovalettisch, 1 vierräderiger Pritschenwagen (20 Zentner Tragkraft), sowie sonst noch Verschiedenes.
Ettlinger Straße 17, Durlach.

Ein **Kanarienvogel** (Henne) ist entflohen; abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Reiner Rebwein, das Liter von 48 Pf. an, sowie **Obstwein,** das Liter 24 Pf., wird über die Straße verzapft bei **Karl Wagner,** Kirchstraße 7 in Durlach.

Bei Abnahme von größeren Quantums aus dem Patentkeller billiger.

Spartochherde, transportable Waschkessel und alle Sorten **Oefen, ferner emaillierte, verzinnete, geschliffene und gußeiserne Kochgeschirre, sowie lackirte Wassereimer und Kübel** etc. empfiehlt in großer Auswahl so billig wie jede Konkurrenz

Emil A. Schmidt.

Peter Krames, Cement-Geschäft,

Karlsruhe, Schützenstraße Nr. 93, empfiehlt sich für sämtliche Arbeiten, welche in Cement geleistet werden können, bei Zusicherung von dauerhafter Arbeit mit Garantieleistung und billigster Preisberechnung.

Großes Schuh- u. Stiefellager

von **Karl Kühn**

in **38 Kaiserstr., Karlsruhe, Kaiserstr. 38,** neben dem „Elephanten“.

Empfehle in nur bestem Fabrikat und größter Auswahl:

- | | |
|---|----------------|
| Herrenzugstiefel | von M. 6.— an, |
| Herrenschaffstiefel (mit und ohne Nagel) | „ „ 6.50. „ |
| Herren-Schnür- und -Zugschuhe | „ „ 6.20. „ |
| Herren-Laschenschuhe (schwer beschlagen) | „ „ 4.75. „ |
| Damen-Zug- und -Schnürstiefel | „ „ 4.50. „ |
| Damen-Zug- und -Schnürschuhe | „ „ 3.40. „ |
| Zug-, Schnür-, Gaken- und Knopfstiefel, Promenade- und Haus- | |
| schuhe für Mädchen, Knaben und Kinder | „ „ —.50. „ |

38 Kaiserstraße 38, früher Ecke der Zähringer- u. Kronenstr.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Dem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und der Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich das **Frisir- und Rasir-Geschäft** der verstorbenen Frau Hering, vorm. Herrn. Derich, von heute ab auf eigene Rechnung betreibe, und bitte ich auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen.

Mit Hochachtung

Geiger,

seitheriger Geschäftsführer.

Zugleich empfehle ich mich im Anfertigen aller Haararbeiten, sowie in den Verrichtungen der niedern Chirurgie, wie Zahnziehen, Hühneraugenschneiden u. s. w.

Damen-Bad-Eröffnung.

[Durlach.] Mache hiermit den verehrten Damen Durlachs die ergebente Anzeige, daß ich unterm Heutigen mein **Damen-Bad** eröffnet habe. Es wird stets für Reinlichkeit und Ordnung Sorge getragen. Der Eingang ist durch den Garten. Der Preis beträgt für Erwachsene 15 S., für Kinder 10 S.

Achtungsvoll

August Geyer.

L. Engel, Architekt, Karlsruhe.

Bureau: Erbprinzenstraße 24.
Planfertigung, Kostenvoranschläge, Bauleitung, Pünktliche Erledigung.

Gröbzingen.

Bringe mein Lager in **tannenen Brettern, Latten,** von 18 Mk. an, **Stangen, Rahmen, Sparren** u. dgl. billigt in empfehlende Erinnerung; ebenso **Rebviähle** schon zu 2 Mk., allerbeste Mk. 3,80 per Hundert.

S. Oppenheimer.

Gröbzingen beim neuen Schulhaus.
Der obere Theil eines noch neuen **Kinderchaischen** (Korb mit Dach) ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Der **Heu- und Schindgras-Erwachs** von 3 Vierteln auf der oberen Hüb ist zu verkaufen
Spitalstraße 5.

Karlsruhe.

Möbel-Magazin

von

Julius Weinheimer, Kaiserstraße 22,

empfehle sein großes Lager in Holz- und Polstermöbeln, kompl. Betten, franz., halbfranz., Mainzger und gestrichenen Bettstellen, Chiffonnières in einfacher und reicher Ausführung, versch. Kommoden, einzelnen Kanapees, kompl. Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen in Eichen, nußbaumgewischt oder polirt, feinen Polstergarnituren, Spiegeln und Spiegelschränken, ein- und zweithürigen Kleider- und Küchenchränken, Brandkästen, große Auswahl in Stühlen für Birthe und Private, allen Arten Tischen, **Vorhanggallerien, Rosetten** etc.

Im Auftrage habe ich 3 **Drahtseilbahn-Aktien** à 92% zu verkaufen.
Julius Loeffel, Agenturgeschäft.

Stroh in Ballen und lose, **Kunstdünger** unter Garantie.
E. Kühn, Augustenberg-Gröbzingen.

Neu:

Schlimme Geschichten.

Drei **Novellen** von **Gustav Adoff.**
Der Page. Evchen. Die Himmelsbraut.

Zu haben bei

H. Walz.

Todesanzeige

Dankagung.

[Durlach.] Freunde und Bekannte sehen wir tiefbetrübt in Kenntniß, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter

Frau Therese Hering, geb. Ehrler,

am 8. d. M. nach längerem und schwerem Leiden in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Zugleich sprechen wir allen Denjenigen, welche ihre liebevolle Theilnahme durch den Besuch unserer guten Mutter während ihrer Krankheit, durch die reiche Blumenpende oder auch in anderer Weise bethätigten, unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 12. Juni 1887.

Die trauernden drei unberorgten Kinder.

Dankagung.

[Durlach.] Bei dem herben Verluste unseres geliebten, 11jährigen Töchterleins

Karoline Weiler

sind uns von Freunden und Bekannten innige Beweise der Theilnahme geworden, für welche wir hiermit Dank sagen; ebenso danken wir für die reiche Blumenpende und dem Herrn Lehrer **Kälberer** mit den Schülgenossen der Verstorbenen für die Leichenbegleitung.

Durlach, 12. Juni 1887.

Jakob Weiler und Familie.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

August Reichling,

was wir Verwandten und Bekannten mittheilen.

Durlach, 13. Juni 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Juni: Johann, Bat. August Hilz, Schloffer.

Schließung:

11. Juni: Johann Schöbel von Hermsdorf, Schloffer, und Katharine Juliane Schwarz von Durlach.

Gestorben:

11. Juni: Karoline, Bat. Jakob Weiler, Landwirth, 11 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.